

**PRINZIPIEN UND METHODEN ZUR FESTLEGUNG DER ZONEN
DER KATASTROPHENSCHUTZPLANUNG FÜR DAS KKW
TEMELIN EINSCHLIESSLICH DER BEWERTUNG DER
FOLGEN VON AUSLEGUNGSSTÖRFALL
ÜBERSCHREITENDEN UNFÄLLEN UND SCHWEREN
UNFÄLLEN**

(Präsentiert bei einem workshop, den SUJB am 4.4.2001 in Prag organisierte)

1. Einleitung

Ziele des Systems der Katastrophenschutzplanung und der Katastrophenschutzbereitschaft sind:

- Verringerung des Risikos oder Verringerung der Unfallfolgen an der Quelle
- Verhinderung von ernstesten deterministischen Gesundheitsfolgen
- Verhinderung von möglichen stochastischen Gesundheitsfolgen, soweit vernünftigerweise erreichbar

Das erste Ziel liegt in der Verantwortung des Betreibers des KKW. Dies umfaßt die Prevention oder Verringerung von Austritten radioaktiven Materials und der Bestrahlung von Mitarbeitern und der Bevölkerung. Die weiteren zwei Ziele liegen in der geteilten Verantwortung des Betreibers des KKW und der verantwortlichen Organisationen außerhalb des KKW (lokale Behörden, Rettungssystem). Diese Ziele erfordern die Anwendung von Schutzmaßnahmen und Schutzaktionen.

Die Gesamtorganisation der Katastrophenschutzplanung und der Maßnahmen werden in Blockdiagrammen angeführt:

- Organisation der Katastrophenschutzplanung (Abb. 1)
- Organisation der Katastrophenschutzmaßnahmen (Abb. 2)

2. Gesetzgebung

Die grundlegende Anforderung an die Katastrophenschutzbereitschaft und die Maßnahmen für nukleare Unfälle und Strahlenunfälle sind in der neuen „Krisengesetzgebung“ (Gesetz Nr. 238/2000 Gb., Gesetz Nr. 239/2000 Gb., Gesetz Nr. 240/2000 Gb., Gesetz Nr. 241/2000 Gb., Regierungsbeschluß der CR Nr. 462/2000) festgelegt, die von der Regierung der CR und dem Parlament der CR verabschiedet wurden und seit 1. Jänner 2001 in Kraft sind. Die neue Krisengesetzgebung bildet die Grundlage für die Vorbereitung von nationalen Katastrophenschutzplänen, die nun im Vorbereitungsstadium sind. Jedes Ministerium, jede Organisation (mit Berechtigung) haben ihre Verantwortung festgelegt. Deren Beziehung untereinander sind in der Krisengesetzgebung und in den zugehörigen Gesetzen und Verordnungen definiert. Nach einem Strahlenunfall sind neben der Krisengesetzgebung auch Gesetz Nr. 18/1997 Gb. (Atomgesetz) und dessen Durchführungsverordnungen von Bedeutung; in diesen Gesetzesdokumenten sind die Pflichten und Verantwortlichkeiten der Lizenzhalter (Berechtigten) für den Bereich Kernenergie und Behandlung von Quellen ionisierender Strahlung bestimmt. Im Falle von nuklearen Unfällen und Strahlenunfällen hat die Tschechische Regierung bilaterale Verträge mit den Nachbarstaaten und die IAEO – Konvention unterzeichnet.

Für den Fall von Unfallsituationen haben die Behörden in den Regionen (Bezirken), auf deren Gebiet sich KKW befinden (Gesetz Nr. 425/1990 Gb.), Regional – und Bezirkskatastrophenschutzpläne und externe Katastrophenschutzpläne vorbereitet. Diese Behörden werden die Katastrophenschutzbereitschaft überprüfen und Rettungsdienst, Katastrophenschutzdienste, fachliche und weitere Dienste bereitstellen, wie auch administrative Räumlichkeiten und lokale Dienste, physische und juristische Personen bei der Einschränkung der Unfallfolgen koordinieren. Die Informationen an die Gesundheitsbehörden (anfängliche und zusätzliche über den Verlauf und die Folgen der Unfälle) sind Teil der genannten Pläne. Auf Basis der Gesetzgebung sind SUJB, das KKW und die Lokalbehörden im Kontakt, so daß festgestellt werden kann, ob die internen und externen Katastrophenschutzpläne übereinstimmen. Diese Abkommen müssen abgeschlossen werden, bevor die Katastrophenschutzpläne genehmigt werden. Im Falle von nuklearen Unfällen und Strahlenunfällen ist SUJB als Atomaufsichtsbehörde verantwortlich für:

- Koordinierung des gesamtstaatlichen Monitoringnetzes
- Prognose und Bewertung der Folgen von nuklearen Unfällen und Strahlenunfällen in der CR oder im Ausland

- Vorbereitung von Expertenunterlagen betreffend Katastrophenschutzmaßnahmen für die Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene; auf Regierungsebene dient der zentralen Koordination von Rettungsmaßnahmen das Interministerielle operative Katastrophenschutzzentrum
- Tätigkeit der nationalen Kontaktstelle (IAEO – Konvention über die frühzeitige Benachrichtigung bei nuklearen Unfällen und Strahlenunfällen, für die sie verantwortlich ist)
- Verteilung und Empfang von Berichten und Informationen im Falle eines nuklearen Unfalls oder Strahlenunfalls
- Aktivierung des Plans zur Katastrophenbewältigung von SUJB
- Informierung des Interministeriellen operativen Katastrophenschutzentrums des integrierten Rettungssystems und des Zivilschutzentrums (s. Abb. 1 und Abb. 2)
- Informierung des Strahlenmonitoringsnetzes der CR und Übergabe detaillierter Anforderungen an das Monitoring
- Benachrichtigung des Hydrometeorologischen Diensts der CR und Vermittlung der Anforderungen an eine Ausbreitungsprognose des ausgetretenen radioaktiven Materials
- Übertragung der Empfehlungen für Maßnahmen an die lokalen Behörden und das Interministerielle operative Katastrophenschutzzentrum

Das Innenministerium leitet im Falle eines Atom – oder Strahlenunfalls die folgenden Kontakt – oder Koordinationszentren:

- Steuerungszentrum des integrierten Rettungssystems, das die Katastrophenbekämpfung in der Katastrophenschutzzone des KKW aktiviert und Kontaktstelle für die lokalen Behörden darstellt,
- Steuerungszentren des Bezirkspolizeikommandos der CR - Interministerielles operatives Katastrophenschutzzentrum, das der Koordination der Rettungstätigkeit dient und auch für die Organisation und gegenseitige Hilfe bei Rettungstätigkeiten entsprechend den bilateralen Abkommen mit anderen Ländern verantwortlich ist.

Der Zivilschutz der CR (Verteidigungsministerium) und CEZ haben einen vertraglich abgesicherten Zugang zu Radio und Fernsehen mit gesamtstaatlicher Sendeweite, um die Bevölkerung der CR über den Eintritt einer Unfallsituation zu informieren. Ähnliche Zugänge gibt es auch auf der regionalen Ebene. Das integrierte Rettungssystem der CR (Polizei, Feuerwehr, Rettung, Zivilschutz) ist für die rechtzeitige Benachrichtigung und Warnung der Bevölkerung auf dem gesamten Staatsgebiet der CR verantwortlich.

Die Aufgabe des Betreibers des KKW Temelin ist die Benachrichtigung von SUJB und den lokalen Behörden im potentiell gefährdeten Gebiet über den Eintritt einer außerordentlichen Situation ohne Aufschub. Die Art der anschließenden Reaktion hängt von der Klassifizierung der Situation ab, deren Vorgangsweise Teil des internen Katastrophenschutzplans des KKW ist und der Genehmigung durch SUJB bedarf. Dieser Plan umfaßt auch die Spezifizierung der benötigten Tätigkeiten, die für die Bekämpfung der Situation unter den bestehenden Umständen notwendig sind.

Laut § 46 des Gesetzes 18/1997 Gb. ist das Gesundheitsministerium der CR für die Schaffung von Bedingungen für spezielle medizinische Dienste an ausgewählten Kliniken für Personen verantwortlich, die in Atom – oder Strahlenunfällen bestrahlt wurden. Für die Koordination der speziellen medizinischen Dienste sind die folgenden Kontaktzentren zur Verfügung:

- Regionalzentrum für Gesundheitsdienst bei Katastrophen Brno (für KKW Dukovany)
- Gebietszentrum des medizinischen Katastrophendienstes Ceske Budejovice (für KKW Temelin)

- für das gesamte Staatsgebiet sind dies drei spezialisierte Kliniken:
 - Verbrennungsklinik der 3. Medizinischen Fakultät der Karlsuniversität Prag
 - Zentrum für die Heilung bestrahlter oder mit radioaktiven Stoffen kontaminierter Personen der Klinik für Berufskrankheiten der 1. Medizinischen Fakultät der Karlsuniversität Prag
 - Abteilung für Hämatologische Intensivpflege der Medizinischen Fakultät der Karlsuniversität in Hradec Kralove,
- die Teil des Systems der medizinischen Sonderhilfe des Gesundheitsministeriums sind.

3. Kriterien für die Festlegung von Zonen der Katastrophenschutzplanung des KKW Temelin

Für den überwiegenden Teil der schweren Unfälle wird die Katastrophenbekämpfung in zwei Bereichen durchgeführt:

- innerer Bereich – der Bereich, der das KKW innerhalb der Sicherheitszone umgibt, der durch einen Zaun oder auf einen Art ausgewiesen ist. Dieser Bereich untersteht der direkten Kontrolle des KKW – Betreibers.
- äußerer Bereich – Bereich der Zonen der Katastrophenschutzplanung

Zone der vorübergehenden (automatischen) Maßnahmen (PAZ)

Zone der Maßnahmen ohne Aufschub (UPZ)

Zone der langfristigen (Folge -) Maßnahmen (LPZ)

Die Zone der vorläufigen (automatischen) Maßnahmen (PAZ) ist ein Bereich, für den Maßnahmen ohne Aufschub im voraus geplant werden und sofort nach Ausrufung der Katastrophensituation angewendet werden. Deren Ziel ist die bedeutende Verringerung des Risikos ernster deterministischer Gesundheitsfolgen durch die Anwendung von Schutzmaßnahmen und Aktionen vor Austritt.

Die Zone der Maßnahmen ohne Aufschub (UPZ) ist ein Bereich, in dem Maßnahmen für die schnelle Durchführung von Schutzmaßnahmen auf der Grundlage des Umweltmonitorings durchgeführt werden.

Die Zone der langfristigen (Folge -) Maßnahmen (LPZ) ist ein Bereich, in dem im voraus Vorbereitungen für die Durchführung wirkungsvoller Maßnahmen zur Verringerung der langfristigen Dosen aus Deposition und Ingestion.

Tabelle 1

Vorgeschlagene Größe der Zonen für vorläufige Maßnahmen, Maßnahmen ohne Aufschub und die langfristigen Maßnahmen, entsprechend der Empfehlungen des IAEA TECDOC – 953

| | Größe der Zone für vorläufige Maßnahmen (PAZ) | Größe der Zone für Maßnahmen ohne Aufschub (UPZ) | Größe der Zone der langfristigen Maßnahmen (LPZ) |
|--------------------------------|-----------------------------------------------|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| Empfehlungen IAEA-TECDOC - 953 | 3-5 km | 10-25 km | 50-100 km |

Die Größe der Zone für vorläufige Maßnahmen (PAZ) beruht auf den folgenden Überlegungen:

- dringende Schutzmaßnahmen vor oder unmittelbar nach Beginn der Freisetzung in dieser Zone durchgeführt, verringern bedeutend das Risiko der Dosis und verhindern Dosen, die den Grenzwert einer tödlichen Dosis für die schwersten Unfälle des KKW überschreiten würden
- bei Freisetzungen in die Atmosphäre umfaßt unter normalen meteorologischen Bedingungen diese Zone die Entfernung, in der bis zu 90% der ersten deterministischen Gesundheitsfolgen eintreten würden

Die Größe der Zone für Maßnahmen ohne Aufschub (UPZ) beruht auf der Voraussetzung, daß eine effektive Durchführung von Schutzmaßnahmen detailliert geplant werden muß. Diese Zone sollte jene Entfernung einschließen, in der 99% des Risikos für ernste deterministische Gesundheitsfolgen besteht. Im konkreten Fall eines schweren Unfalls können die Schutzmaßnahmen auf einen kleinen Bereich der UPZ – Zone beschränkt werden. Andererseits kann es bei dem größten möglichen Unfall notwendig sein, auch über die Zone UPZ hinaus Maßnahmen zu setzen. Die Zone UPZ ist ein Bereich, wo eine Vorbereitung für die schnelle Durchführung von Strahlenmonitoring und die Durchführung dringender Maßnahmen basierend auf den Monitoringergebnissen durchgeführt wurden. Es sind Pläne und Fähigkeiten für Schutzräume, Evakuierung und Distribution von Jodtabletten vorbereitet. Die Pläne beachten die Tatsache, daß eine Evakuierung bis in die Entfernung der Zonengrenze UPZ erforderlich sein kann (Sammelzentren für die Evakuierung befinden sich außerhalb der Zone).

Die Größe der Zone der langfristigen Maßnahmen (LPZ) stellt den Bereich dar, wo die Vorbereitung zur wirkungsvollen Durchführung von Schutzmaßnahmen für die Verringerung des Risikos deterministischer und stochastischer Gesundheitsfolgen aus langfristiger Exposition, aus Deposition und Ingestion aus lokal produzierten Lebensmitteln stattfindet. Die Zone LPZ umfaßt eine Entfernung, in der bis zu 99% des Risikos von Dosen über dem Eingriffsniveau eintreten kann. In dieser Zone wird viel mehr Zeit für die wirkungsvolle Durchführung der Aktion zur Verfügung stehen. Zusammengefaßt bestehen die Schutzmaßnahmen aus Umsiedlung, Einschränkung von Lebensmitteln und Maßnahmen in der Landwirtschaft, die auf dem Strahlenmonitoring und Lebensmittelproben basieren werden.

Die genannten Maßnahmen, die auf internationalen Empfehlungen (z.B. IAEA TECDOC – 955/1997) zur Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung beruhen, sind in der Gesetzgebung der CR detailliert in SUJB – Verordnung Nr. 184/1997 ausgearbeitet. Diese Verordnung ist die Durchführungsverordnung für die Sicherstellung des Strahlenschutzes zu Gesetzes Nr. 18/1997 Gb., wo die Paragraphen 64-66 die Methode und den Umfang der Sicherstellung des Strahlenschutzes bei Einsätzen zur Verringerung von Bestrahlung als Folge eines Strahlenunfalls (einschließlich der Aktionsebenen für die einzelnen Arten von Schutzmaßnahmen) beschreiben. Der Beschluß der Regierung Nr. 11 behandelt die Zonen der Katastrophenschutzplanung. Auf der Grundlage dieses Beschlusses muß der Vorschlag zur Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung vor allem folgendes enthalten:

- Verzeichnis der möglichen Strahlenunfälle mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit für konkrete nukleare Anlagen von größer oder gleich pro 10^{-7} Jahr. Dabei sollte beachtet werden, daß die Anforderungen der tschechischen Gesetzgebung um mehr als zwei Ordnungen (100x) strenger sind als die internationale Praxis für bestehende KKW und um eine Ordnung (10x) strenger als die Anforderungen an zukünftige KKW.
- Beschreibung des erwarteten Verlaufes und der Entwicklung der einzelnen Strahlenunfälle (mit Bestimmung der möglichen Austrittsstelle in der nuklearen Anlage mit dem zeitlichen Verlauf des Strahlenunfalls usw.)
- Verzeichnis der möglichen Folgen der einzelnen Strahlenunfälle einschließlich der Auswertung der möglichen Personenbestrahlung und der Möglichkeit der Überschreitung der Eingriffsebenen für dringende Maßnahmen

4. Technische Anfangsdaten für die Vorbereitung von analytischen Dokumenten für die Bewertung der Größe der Zonen der Katastrophenschutzplanung im KKW Temelin.

Die Größe der Zonen der Katastrophenschutzplanung beruht auf der Methodik und den Berechnungen des Forschungsinstituts VUJE Trnava (Ingenieurs - , Projekt -, und Forschungsorganisation) mit Verwendung der allgemein akzeptierten Methode nach NUREG –

0771 (Bewertung der Quellterme durch die staatliche Aufsicht) Regulatory Guide 1.4. (Annahmen für die Bewertung möglicher Strahlenfolgen bei Kühlmittelverlustunfällen in Druckwasserreaktoren), dem Regierungsbeschluß der CR und weiter auf Rechenprogrammen, die für diese Zwecke von der staatlichen Aufsichtsbehörde entworfen und genehmigt wurden.

Als Grundlage der Berechnung wurde Strahlendosen aus der tschechischen Gesetzgebung (begründet auf international akzeptierten Standards) gewählt.

Es wurde die beiden schwersten Unfälle des KKW Temelin berechnet - Typ AB (großer LOCA – Unfall mit vollständigem Verlust der Stromversorgung) und Typ V (großes Leck aus dem Primär – in den Sekundärkreis mit vollständigem Verlust der Stromversorgung). Auf der Grundlage derer Quellterme wurde die Entfernung für die Eingriffsebenen der dringenden Maßnahmen berechnet. In den Berechnungen wurde ein Szenario mit Durchschmelzen der Grundplatte des Containments (Containment by-pass) erwogen und einem entsprechenden Beitrag zur Quellterme:

AB Verlauf(großer LOCA mit vollständigem Verlust der Stromversorgung)

Im Jahre 1996 wurde die Quellterme mit dem Programm STCP – M mit dem radioaktiven Kerninventar entsprechend dem Brennstoff von Westinghouse berechnet.

Es wurden die folgenden konservativen Voraussetzungen verwendet:

Intiierendes Ereignis – sofortiger Guillotine – Abbruch der Hauptkühlmittelleitung (2 x 850 mm) in kalten Strang in den Nähe des Reaktordruckbehälters mit vollständigem Verlust der internen und externen Quellen der Stromversorgung (d.h. die Diesel stehen nicht zur Verfügung) im Verlauf von 48 h nach dem Unfall. Es wurden keine Eingriffe des Operators zur Dämpfung des Unfallverlaufs in der genannten Zeit modelliert und es wurde weiters angenommen, daß nur zwei Hydroakkumulatoren zur Verfügung stehen werden. Der Dichtigkeitswert des Containments wurde mit 0,1% des freien Volumens pro Tag angenommen, d.h. ohne Auffangen der Spaltprodukte in den Hilfsgebäuden des unteren Teils. Obwohl die Gesamtwahrscheinlichkeit dieses Ereignisses bei $1,44 \cdot 10^{-10}$ liegt, was niedriger als die übliche Grenze ist, wird davon ausgegangen, daß dieses Szenario alle Fälle mit einem häufigeren Eintritt abdeckt.

V – Verlauf(großer Austritt aus dem Primär – in den Sekundärkreis mit vollständigem Verlust der Stromversorgung).

Im Jahre 1996 wurde die Quellterme mit dem Programm STCP – M mit dem radioaktiven Kerninventar entsprechend dem Brennstoff von Westinghouse berechnet. Er wird gleichzeitig als der schwerste Unfall mit einem Austritt aus dem Primär – in den Sekundärkreis (Containment by-pass) angesehen. Auch hier wurden konservativen Voraussetzungen verwendet:

Intiierendes Ereignis – Bruch des oberen Teils des heißen Dampferzeugerkollektors (d = 107 mm) mit dem gleichzeitigen Eintritt des vollständigen Verlusts der internen und externen Quellen der Stromversorgung (d.h. die Diesel stehen nicht zur Verfügung) für die Dauer von 24 Stunden. Für die analysierte Zeitdauer wurden keine Eingriffe des Operators zur Dämpfung des Unfallverlaufs erwogen und es wurde weiters angenommen, daß nur zwei Hydroakkumulatoren zur Verfügung stehen werden. Der tatsächliche Wert der Auslegungsundichtigkeitswert des Containments mit 0,1% / Tag wurde für das Durchschmelzen des Reaktordruckbehälters angenommen, d.h. ohne Auffangen der Spaltprodukte im unteren Teil der Hilfsgebäude. Obwohl die Gesamtwahrscheinlichkeit dieses Ereignisses bei $7,18 \cdot 10^{-10}$ liegt, wird auch in diesem Fall davon ausgegangen, daß dieses Szenario alle Fälle mit einem häufigeren Eintritt abdeckt.

Auf der Grundlage der Bewertung mit konservativen Annahmen unter dem Aspekt der Wahrscheinlichkeit und Schwere des Unfalls in Bezug auf die Strahlenfolgen und unter Einbeziehung der internationalen Empfehlungen und Erfahrungen aus anderen Ländern, die denselben Reaktortyp verwenden, wurden mit Hilfe qualifizierter Vorgangsweise die Zonen der Katastrophenschutzplanung so geplant, daß es außerhalb dieses Bereichs nicht notwendig ist, dringende Maßnahmen anzuwenden.

In Anbindung an den Regierungsbeschuß Nr. 11 und die Fertigstellung der PSA Level 2, wurde beschlossen die PSA – Studien in diesem Prozeß zu verwenden, um zu bestätigen, daß es zu keinen schweren Unfallsituationen kommen kann.

Laut diesem Regierungsbeschuß ist der Betreiber des KKW verpflichtet, als input in den Entscheidungsprozeß bei SUJB über die Festlegung von Zonen der Katastrophenschutzplanung Verzeichnis der möglichen Strahlenunfälle mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit für konkrete nukleare Anlagen von größer oder gleich pro 10^{-7} Jahr vorzulegen. Als Folge der Tatsache, daß dieser Regierungsbeschuß erst nach der Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung im KKW Temelin verabschiedet wurde, legte der Betreiber das genannte Verzeichnis nachträglich vor. Die Auswahl dieser Ereignisse wurde unter Verwendung der folgenden zwei Kriterien vorgenommen:

- Ereignis mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit
- Schwerstes Ereignis (d.h. Quellterme der Radioaktivität)

Das Kriterium der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit gemäß den Resultaten der PSA Level 1 wird von den folgenden Szenarien erfüllt:

| Bezeichnung | Häufigkeit, a^{-1} (Beitrag zur Kernschmelze) | Beschreibung des Unfallverlaufs |
|-------------|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| T9S02 | $4,07 \cdot 10^{-5}$ (45,5%) | Großes Leck aus dem 1. in den 2. Kreis, Operator kühlt weder den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises mit schnellem Trend durchgeführt, Behälter GA 201 ist durch das Leck geleert |
| X2S02 | $8,54 \cdot 10^{-6}$ (9,5%) | Bruch einer Röhre des Dampfgenerators, das Kühlmittelnachfüllsystem TK versagt und der Operator kühlt weder langfristig den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises durchgeführt, Behälter GA 201 ist durch das Leck geleert |
| X1S03 | $4,51 \cdot 10^{-6}$ (5,0%) | Bruch einer Röhre des Dampfgenerators und der Operator kühlt weder langfristig den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises durchgeführt, Behälter GA 201 ist durch das Leck geleert |
| X1S12 | $4,3 \cdot 10^{-6}$ (4,9%) | Bruch einer Röhre des Dampfgenerators und der Operator schließt unrichtig ein schnellschließendes Ventil am Dampfleiter des beschädigten Dampfgenerators. Der 1. Kreis wird erfolgreich mit dem schnellen Trend abgekühlt, aber das System versagt bei der langfristigen Wärmeableitung. |
| S2S02 | $3,9 \cdot 10^{-6}$ (4,4%) | Großes Leck (LOCA); Niederdrucksystem der Kühlmittelnachfüllung versagt. |
| S2S04 | $3,75 \cdot 10^{-6}$ (4,2%) | Großes Leck (LOCA); Versagen der Hydroakkumulatoren |
| S4S10 | $3,1 \cdot 10^{-6}$ (3,5%) | Kleines Leck (LOCA); Hochdruck – und Niederdrucksystem der Notkühlmittelnachfüllung versagt. |
| TSS06 | $2,61 \cdot 10^{-6}$ (2,9%) | Havarieschutz ist aktiviert, aber der Reaktor schaltet sich nicht ab; es versagen die Haupt – und Hilfssysteme der Notspeisewasserversorgung der Dampferzeuger. |
| X1S04 | $2,54 \cdot 10^{-6}$ | Bruch einer Röhre des Dampfgenerators, das |

| | | |
|--------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | (2,8%) | Kühlmittelnachfüllsystem TK arbeitet, aber der Operator kühlt weder langfristig den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises mit schnellem Trend und vor der Leerung des Behälters des Systems TB durchgeführt; es versagt das Hochdruck - Notkühlmittelnachfüllsystem. |
| T4AS04 | $2,08 \cdot 10^{-6}$ (2,3%) | Übergangsprozeß mit Verlust der Speisewasserpumpe, die von der Turbine angetrieben wird. Hilfs – und Notspeisewassersystem des Dampferzeugers versagen und es kommt nicht zur Anwendung von feed/bleed. |
| S5S03 | $1,72 \cdot 10^{-6}$ (1,9%) | Sehr kleiner LOCA, Operator kühlt weder den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises durchgeführt und das Hochdruck - Notkühlmittelnachfüllsystem versagt. |
| T9S04 | $1,60 \cdot 10^{-6}$ (1,8%) | Großes Leck aus dem 1. in den 2. Kreis, es versagt Notspeisewassersystem des Dampferzeugers und der Operator kühlt weder den ersten Kreis ab, noch wird die Druckentlastung des 1. Kreises mit schnellem Trend durchgeführt |

DAS KRITERIUM DER HÖCHSTEN WICHTIGKEIT LAUT PSA LEVEL 2 ERFÜLLEN DIE FOLGENDEN UNFALLSZENARIEN:

| Bezeichnung | Beschreibung | Häufigkeit | Relatives Risiko [%] |
|-------------|---------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| T9S02 | T9-02 | $4,07 \cdot 10^{-5}$ | 19,11 |
| S2S02 | S2-02 | $3,62 \cdot 10^{-6}$ | 9,09 |
| S4S10 | S4-D1-D2-CS | $2,89 \cdot 10^{-6}$ | 7,61 |
| TFRS11 | S4-D1-ACC;S4-D1-FR1 | $2,83 \cdot 10^{-6}$ | 7,10 |
| TSS06 | TS-K-M2-L | $2,46 \cdot 10^{-6}$ | 6,45 |
| TFRS05 | T1-M-L-FB; T5-L-FB | $2,55 \cdot 10^{-6}$ | 6,41 |
| TFRS04 | Vollständiger Verlust der Stromversorgung (Brand) | $2,25 \cdot 10^{-6}$ | 5,91 |

Anm.: Die Bedeutung (Wichtigkeit) der Szenarien wird auf der Basis der Größe der Quellterme bestimmt, d.h. der Menge an Radionukliden, die bei einem Unfall in die Umwelt gelangen können.

Aus den genannten Unfallszenarien ist zu erkennen, daß die beiden ersten Abläufe beide Kriterien erfüllen. Es sind dies die Abläufe:

- großes Leck aus dem Primär – in den Sekundärkreis (T9S02)
- großer LOCA (S2S02)

Der erste Unfallverlauf ist als großes Leck aus dem Primär – in den Sekundärkreis definiert, wo es dem Operator nicht gelingt die Druckentlastung und Abkühlung des 1. Kreises durchzuführen. Zu Beschädigung des Kerns und der anschließenden Freisetzung von radioaktiven Stoffen kommt es in Folge der Verlusts der Fähigkeit den Kern zu kühlen, als Folge der Entleerung des Behälters GA 201 und in Folge zur Aktivität der Notsysteme. Dasselbe intiiierende Ereignis mit einem gleichzeitigen vollständigen Verlust der Stromversorgung wird als VerlaufV definiert, der für die Zwecke der Festlegung von Zonen der Katastrophenschutzplanung analysiert wurde. Es ist offensichtlich, daß der VerlaufV einen wesentlich schnelleren Unfallverlauf nimmt. Die Verwendung der Ergebnisse von Verlauf V für die Festlegung der Größen von Zonen der Katastrophenschutzplanung wird damit begründet, daß es sich um ein konservatives Szenario handelt.

Der zweite Unfallverlauf ist als großes Leck LOCA mit gleichzeitigem Versagen des Niederdrucksystems der Notkühlmittelnachfüllung. Die übrigen Notsysteme arbeiten normal. Als Folge der nicht ausreichenden Kühlkapazität kommt es zu einer ersten Beschädigung des Kerns mit anschließender Beschädigung des Reaktordruckbehälters. Als Folge der Tätigkeit der Sprinklersysteme kommt es zu keinem Überdruck im Containment, zur Zeit dessen Beschädigung sind die wichtigsten radioaktiven Stoffe bereits aus der Atmosphäre des Containments ausgewaschen und in dessen Becken aufgefangen.

Dieser Unfall wurde mit demselben initiiierenden Ereignis, mit vollständigem Verlust der Stromversorgung wird als Unfallverlauf AB definiert und dieser diente der Festlegung von Zonen der Katastrophenschutzplanung. In diesem ist klar, daß der Verlauf AB einen schnelleren Unfallverlauf bedeutet und bei den Strahlenfolgen zu schweren Ergebnissen als im Verlauf laut PSA führt. Teil dieser Unfallanalyse ist die Tatsache, daß es in dessen Verlauf zum Durchschmelzen der Grundplatte des Containments und zur Freisetzung von radioaktiven Stoffen außerhalb des Containments in die Atmosphäre kommt. Daher wurden auch in diesem Fall die Ergebnisse der Unfallverläufe für die Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung KKW Temelin verwendet, was damit begründet wird, daß es sich um ein konservatives Szenario handelt.

Die übrigen Unfallverläufe, die die Kriterien des Regierungsbeschlusses Nr. 11 erfüllen und in Hinblick auf deren Folgen bei der Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung KKW Temelin verwendet wurden, sind die folgenden:

- kleiner LOCA (bezeichnet als S4S10) mit Versagen der Notnachfüllsysteme
- Übergangsprozeß mit Reaktorabschaltung (bezeichnet als TFRS11), der durch einen Brand ausgelöst wurde und dessen Folge ein kleiner LOCA mit anschließendem Versagen der Hochdrucksysteme Notkühlmittelnachfüllung der Hydroakkumulatoren ist
- Übergangsprozeß ohne Reaktorabschaltung (bezeichnet als TSS06) mit vollständigem Verlust der Dampfgeneratorspeisung
- Übergangsprozeß ohne Reaktorabschaltung (bezeichnet als TSS05) verursacht durch einen Brand, als dessen Folge der Verlust der Dampfgeneratorspeisung und die Nicht – Gewährleistung von feed/bleed eintritt
- Übergangsprozeß mit Reaktorabschaltung (bezeichnet als TFR S04), verursacht durch einen Brand, als dessen Folge tritt vollständiger Verlust der Stromversorgung ein

Aus den genannten Verläufen kann man ableiten, daß sie durch einen leichteren Verlauf mit längeren Zeitintervallen und gleichzeitig niedrigeren Quelltermen charakterisiert sind, als bei den Verläufen, die für die Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung – d.h. Verlauf AB und V – verwendet wurden.

Aus den angeführten Analysen der Bewertung der Richtigkeit der Auswahl der Unfallverläufe AB und V für die Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung kann man unter dem Aspekt der Wahrscheinlichkeitsbewertung der Sicherheit KKW Temelin folgende Schlußfolgerungen ziehen:

- die zwei schwersten Unfallverläufe, die auf Basis der Ergebnisse der PSA Level 2 bestimmt wurden, sollten einen wesentlich längeren und leichteren Verlauf und geringere Quellterme haben als die Verläufe AB und V
- die übrigen Unfallverläufe, die auf Basis der Ergebnisse der PSA Level 2 bestimmt wurden, sind nicht schwerer als die Verläufe, die zum Zwecke der Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung analysiert wurden.
- die Ergebnisse der PSA indizieren keine weiteren Verläufe, die stärkere Strahlenfolgen hätten, als die analysierten Verläufe AB und V
- die Verwendung der Ergebnisse der Verläufe AB und V als Input für die Entscheidung von SUJB bei der Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung KKW Temelin steht in Einklang mit einer konservativen Vorgangsweise.

Gleichzeitig wurde diese Vorgangsweise im Rahmen der Empfehlungen der IAEO und der in der CR geltenden Gesetzgebung angewendet.

Auf der Grundlage der Bewertung wurde das erforderliche Ausmaß der Analysen mit SUJB diskutiert, was für die Bestätigung der Richtigkeit der Festlegung der Zonen der Katastrophenschutzplanung notwendig ist. Diese Analysen wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Atomforschung in Rez durchgeführt, vor allem im Falle der zwei genannten charakteristischen Unfallverläufe und der übrigen vorgeschlagenen Szenarien, bei denen man bedeutende Werte für die Quellterme erwarten kann. Zusammenfassend wurden die folgenden fünf Gruppen von Unfallsequenzen erwogen, die vom Institut für Atomforschung in Rez mit Verwendung des Programms MELCOR analysiert wurden:

Sequenz 1a – Leck aus dem 1. in den 2. Kreis an Schleife Nr. 1 mit Temperatur – creep der Leitung des heißen Stranges

Sequenz 1b – Leck aus dem 1. in den 2. Kreis an Schleife Nr. 1 ohne Temperatur – creep der Leitung des heißen Stranges

Sequenz 2 – LOCA Unfall mit Wasserstoffbrand

Sequenz 3 – LOCA Unfall mit Wasserstoffexplosion

Sequenz 4 – vollständiger Verlust der Stromversorgung mit dauerhaftem Versagen aller aktiven Sicherheitssysteme

Sequenz 5 – LOCA Unfall mit Inbetriebnahme des Notkühlsystems bei Beschädigung des unteren Teils des Reaktordruckbehälters

Diese Sequenzen (einschließlich der Quellterme) werden folgendermaßen definiert:

ST1

Das initiiierende Ereignis für diesen Typ von Szenario ist ein großes Leck aus dem 1. in den 2. Kreis mit einem Äquivalentdurchmesser $d = 40$ mm. Das Personal reagiert nicht und es kommt zum Containment by-pass. Szenario Typ 1A wird durch den Bruch eines heißen Strangs einer Leitung als Folge eines Temperatur-creep verursacht. Szenario Typ 1B, das vom selben initiiierenden Ereignis ausgelöst wird, wird unter der Voraussetzung gelöst, daß der Primärkreis dicht bleibt und daß diese Sequenz unter hohem Druck weiterverläuft und daß es einem anschließenden komplizierten Verlauf mit der Beschädigung des unteren Teils des Reaktordruckbehälters kommt – direkte Erwärmung der Atmosphäre. Für beide Szenarien 1A und 1B wurde der zeitliche Verlauf des Austritts von Radionuklide aus dem Containment bestimmt.

Dieser Fall wurde deswegen vorgeschlagen, weil dessen Quellterme Szenarien der PSA enthält: T9S02, T9S04, X2S02, X1S03, X1S04 und X1S013 aus den vorhergehenden Tabellen. Die Wahrscheinlichkeit dieser Szenarien bewegt sich von $1,6 \cdot 10^{-6}$ pro Jahr bis $4,07 \cdot 10^{-5}$ pro Jahr.

ST2

Die Sequenz, die in diese Gruppe fällt, wird durch einen großen LOCA Unfall an der Leitung des Druckhalters ausgelöst ($d = 200$ mm). Im Ve Szenario Typ 2A wird mit dem Versagen aller Notkühlssysteme gerechnet. Im Falle des Szenario 2B wird damit gerechnet, daß die Tätigkeit eines Strangs der Hochdrucksystems erneuert wird. Die Quellterme wurde nur für Szenario 2A erstellt, wo es zu einer schweren Kernbeschädigung kommt.

Dieser Fall wurde deswegen vorgeschlagen, weil dessen Quellterme Szenarien der PSA enthält: S2S02, S2S04, S4S10 und S5S03 aus den vorhergehenden Tabellen unter der Voraussetzung, daß die Dichtigkeit des Containments im Verlauf der analysierten Dauer nicht gefährdet wird. Die Wahrscheinlichkeit dieser Szenarien bewegt sich von $1,72 \cdot 10^{-6}$ jährlich bis $3,9 \cdot 10^{-6}$ pro Jahr.

ST3

Es handelt sich um eine Sequenz ähnlich dem vorhergehenden Szenario, aber die Funktion der katalytischen Rekombinatoren und die Entstehung eines Brandes mit langsamer Brandentwicklung wird nicht angenommen. Daher sammelt sich der Wasserstoff im Containment an und explodiert anschließend. Das Szenario Typ 3M bestimmte den Höchstwert des Drucks im Containment nach der Wasserstoffexplosion und den anschließenden Verlauf des Austritts der Radionuklide aus dem Containment.

Dieser Fall wurde deswegen vorgeschlagen, weil die Gefährdung der Containmentintegrität verschiedene Quellterme bedingen kann. Er umfaßt dieselben PSA – Szenarien S2S02, S2S04, S4S10 und S5S03 aus den vorhergehenden Tabellen, aber die Quellterme wird mit einem beschädigten Containment berechnet.

ST4

Das Szenario rechnet mit vollständigem Verlust der Stromversorgung und die Dichtigkeit des 1. Kreises wurde durch einen Temperatur-creep beschädigt. Nach Beschädigung des Bodens des Reaktordruckbehälters entstehe eine Menge von geschmolzenem Material im Reaktorschacht, die Schmelze dringt in die vertikalen Kanäle für die Neutronenmessung, wo sie sich verfestigt und nicht weiter vordringt. Auch in diesem Fall wurden die Quellterme für die einzelnen Sequenzen bestimmt.

Dieser Fall wurde deswegen vorgeschlagen, weil dessen Quellterme die übrigen Szenarien der PSA enthalten kann: TSS06, T4AS04, TFRS04, TFRS05 und TFRS11 aus den vorhergehenden Tabellen. Die Wahrscheinlichkeit dieser Szenarien bewegt sich von $2,83 \cdot 10^{-6}$ pro Jahr bis $2,08 \cdot 10^{-6}$ pro Jahr.

ST5

Diese Sequenz wird durch einen großen LOCA Unfall unter Annahme des Versagen der System der Kernotkühlung und der Sprinkler im Containment initiiert. Nach der Beschädigung des Reaktordruckbehälters und der Entstehung von Schmelzmaterial im Reaktorschacht wird die Tätigkeit eines Kanals der Niederdrucksystems der Kernotkühlung erneuert und das Wasser wird auf das Schmelzmaterial aufgebracht, um darauf eine Schicht zu bilden. Das Ziel der Analyse des Szenarios Typ 5 war die Auswertung der Abkühlung der Schmelze bei ihrem Entweichen über die Grundsicht des Containments und Bestimmung der Quellterme.

Dieser Fall wurde deswegen vorgeschlagen, weil dessen Quellterme die übrigen Szenarien der PSA enthält: S2S02, S2S04, S4S10 und S5S03 aus den vorhergehenden Tabellen. Ziel war es nachzuweisen, ob es möglich ist, die Interaktion des geschmolzenen Bereichs mit dem Beton in der späten Phase des Unfalls einzustellen.

Daneben wurden Berechnungen der Strahlenfolgen nach dem Austritt der radioaktiven Stoffe aus dem KKW in die Umgebung mit Hilfe des Programms RTARC angestellt. Die Berechnungen wurden für die Wetterkategorie F (in einem kleinen Gebiet werden die höchsten Dosen erzielt) und für die Wetterkategorie D (häufigste Kategorie) gemacht.

Tabelle Nr.: Wahrscheinlichkeit der Wetterkategorien in der Umgebung des KKW Temelín [%]

| Kategorie | A | B | C | D | E | F |
|-----------|------|------|-------|-------|-------|-------|
| 1994 | 2,03 | 6,78 | 16,46 | 40,91 | 11,32 | 22,49 |
| 1995 | 0,74 | 5,91 | 14,18 | 41,26 | 13,77 | 24,14 |
| 1990-1995 | 1,42 | 6,11 | 15,76 | 40,91 | 13,29 | 22,55 |

In der Tabelle sind die Entfernungen angeführt, bei denen die Eingreifebenen für die Durchführung dringenden Maßnahmen erreicht werden.

Voraussetzungen für die Berechnungen:

- Wetterkategorie D, Windgeschwindigkeit 5 m/s, am häufigsten
- Wetterkategorie F, Windgeschwindigkeit 2 m/s, am schwerwiegendsten
- stabile Geschwindigkeit und Richtung des Winds für die gesamte Periode, d.h. 7 Tage
- Berechnungen wurden in der Achse der radioaktiven Wolke durchgeführt
- Dauer der Berechnung: 2 Tage, 7 Tage ab Beginn der Freisetzung von radioaktiven Stoffen in die Umgebung
- Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung werden nicht durchgeführt, eine Person befindet sich 24 Stunden im Freien in der radioaktiven Wolke und atmet die radioaktiven Stoffe ein, nach Durchzug der Wolke steht die Person auf kontaminiertem Boden und atmet ebenfalls radioaktive Stoffe ein, die aus dem Boden resuspendiert werden

Tabelle Nr. 2: Ergebnisse der Berechnung der Strahlenfolgen

| Stabilitätsklasse D | | | | | | |
|---------------------|---------------|--------|--------|---------------|---------|---------|
| Sequenz | 2 Tage | | | 7 Tage | | |
| | Eingreifebene | | | Eingreifebene | | |
| | 5 mSv | 10 mSV | 50 mSv | 50 mSv | 100 mSv | 500 mSv |
| AB_01 | 2 km | 1 km | - | - | - | - |
| AB_02 | 3 km | 2 km | - | - | - | - |
| AB_03 | 4 km | 2 km | - | 1 km | - | - |
| AB_04 | 3 km | 2 km | - | - | - | - |
| ST_V | 1 km | - | - | - | - | - |
| ST 1* | 14 km | 9 km | 4 km | 5 km | 3 km | 2 km |
| ST 1** | 15 km | 10 km | 4 km | 5 km | 3 km | 2 km |
| ST 2 | - | - | - | - | - | - |
| ST 3* | 6 km | 4 km | 1 km | 1 km | - | - |
| ST 3** | 6 km | 3 km | 1 km | 1 km | - | - |
| ST 4 | - | - | - | - | - | - |
| ST 5 | 1 km | - | - | - | - | - |

| Stabilitätsklasse F | | | | | | |
|---------------------|---------------|---------|--------|---------------|---------|---------|
| Sequenz | 2 Tage | | | 7 Tage | | |
| | Eingreifebene | | | Eingreifebene | | |
| | 5 mSv | 10 mSV | 50 mSv | 50 mSv | 100 mSv | 500 mSv |
| AB_01 | 8 km | 5 km | - | 1 km | - | - |
| AB_02 | 14 km | 8 km | 2 km | 2 km | 1 km | - |
| AB_03 | 18 km | 11 km | 3 km | 4 km | 2 km | - |
| AB_04 | 16 km | 9 km | 1 km | 2 km | - | - |
| ST_V | > 40 km | > 40 km | - | - | - | - |
| ST 1* | 35 km | 23 km | 2 km | 3 km | 2 km | 2 km |
| ST 1** | 35 km | 17 km | 5 km | 5 km | 3 km | 2 km |
| ST 2 | - | - | - | - | - | - |
| ST 3* | 27 km | 19 km | 2 km | 2 km | 2 km | - |
| ST 3** | 21 km | 14 km | 2 km | 3 km | 2 km | - |
| ST 4 | - | - | - | - | - | - |
| ST 5 | 5 km | 2 km | - | - | - | - |

Anm.:

ST 1* und ST 3* - Berechnungen für das tatsächliche Terrain, Richtung Týn nad Vltavou

ST 1** und ST 3** - Berechnungen für das tatsächliche Terrain, Richtung České Budejovice

Diese Ergebnisse bestätigen, daß die festgelegten Zonen Katastrophenschutzplanung d.h. PAZ und UPZ – 5 km und 13 km wurden ausreichend konservativ festgelegt (auch der Vorschlag des Betreibers – 10 km – ist ausreichend) sind. Aus dem genannten geht hervor, daß die Anforderungen, die für Europäische Verhältnisse ungewöhnlich streng sind und durch den Regierungsbeschluß Nr. 11 bestimmt sind, erfüllt werden.

5. Rechenprogramme, die für die Analyse der Ausbreitungscharakteristik verwendet werden

Es wurde eine Reihe von Rechenprogramme für die Bewertung der Ausbreitungscharakteristik von Radionukliden und deren Strahlenfolge verwendet (vor allem, um Vergleiche anzustellen), von relativ einfachen Codes der IAEO (InterRASS, beschrieben in TECDOC – 955) bis zum Programm RTARC (Standardisiert von SÚJB).

Die Bewertung der Quellterme wurde mit dem Rechenprogramm STCP (Source Term Code Package) durchgeführt, das von der IAEO Mitgliedsländern zur Verfügung gestellt wird. Es wurde für WWER modifiziert und von VUJE verwendet. Die Analyse des Quellterms wurde vom Institut in Rez mit dem Rechenprogramm MELCOR 1.8.3 durchgeführt.

Source Term Course Package (STCP)

Dieses Programm wurde ursprünglich in den USA (NUREG/CR-3988, Juli 1986) für das Studium der Quellterme im Falle von schweren Unfällen von Reaktoren des Typs PWR und BWR entwickelt. STCP besteht aus mehreren Codes: MARCH 3, TRAP – MELT 3, VANESA, NAUA, die es ermöglichen, alle physischen Erscheinungen, die für eine Sequenz von schweren Unfälle typisch sind (Thermohydraulik im 1. Kreis, Brennstoffschmelze und Degradation des Kerns, Austritt von Spaltproduktion aus dem Brennstoff und deren Transport und Auffang im Containment) zu erstellen, bis zur Berechnung der Quellterme. Für die Verwendung für WWER wurde die modifizierte Version STCP – M im Rahmen eines Regionalprogramms der IAEO RER/9/004 erarbeitet und bestätigt. Am Programm beteiligten sich: CR, Slowakei, Ungarn, Rußland, Bulgarien und Polen. Diese modifizierte Version, die die spezifischen Merkmale der WWER, wie z.B. die horizontalen Dampfgeneratoren, die Bubbler Condenser u.ä. berücksichtigt, wurde von CSKAE als Rechenprogramm standardisiert, das für die Analysen von schweren Unfällen bei WWER geeignet ist. Diese modifizierte Version STCP – M wurde für die Analysen von schweren Unfällen des KKW Temelin verwendet, die in den Jahren 1992 – 1997 durchgeführt wurden. Nach Abschluß der Analysen wurde der Code STCP – M am Anfang des Jahre 1997 wiederholt überprüft durch den Vergleich mit den Ergebnissen des neuen Rechenprogramms an ausgesuchten Unfallszenarien für KKW mit WWER – 1000 und WWER – 440 und das: MELCOR 1.8.3. (Code US NRC), MAAP4/VVER (Rechencode CEA/IPSN, Frankreich). Die Hauptergebnisse der genannten Vergleiche mit den früher genannten Codes war, daß der Code STCP – M in Hinblick auf die Quellterme konservativ ist (d.h. höhere Werte liefert), vor allem bei flüchtigen Nukliden (Jod, Cesium und Edelgase - Xenon, Krypton), die die bedeutendsten sind.

RTARC (Real Time Accident Release Consequence) ist ein Rechenprogramm, das von VUJE (Forschungsinstitut der Kernkraftwerke), Trnava, Slowakei für die Berechnung und die Prognose des atmosphärischen Transports und der externen Strahlenfolgen für den Fall von nuklearen Unfällen oder nuklearer Gefahr in Anfangsphase entwickelt wurde. Diese Programm wird von nuklearen Anlagen für die Katastrophenschutzplanung und Katastrophenschutzplanungvorbereitung verwendet, für die Bestimmung von Dosen in Realzeit und von Ausbreitungsberechnungen im Verlauf von Unfällen und für Postunfallanalysen. RTARC ist für die schnelle und einfache Berechnung von Folgen im Fall von nuklearen Unfällen oder Strahlenunfällen. Dieses Programm wird vom Katastrophenschutzzentrum im KKW Temelin verwendet und auch von der Aufsichtsbehörde für die grundlegende Katastrophenschutzplanung und Katastrophenschutzbereitschaft und Bewertung der Dosen und der Ausbreitung in Realzeit im Verlauf von Unfällen. Das System ist für die Bewertung der Anfangsphase eines Unfalls, d.h. für

die Phase, wo die Möglichkeit eines Unfalls festgestellt wird, bis zu der Zeit, als es zu einer bedeutenden Freisetzung von radioaktiven Stoffen gekommen ist.

Die Berechnungen umfassen: atmosphärischen Transport und Verbreitung, Bewertung der Dosen (äußere Dosis aus der Wolke, Inhalation aus der Wolke, Resuspension der radioaktiven Stoffe, äußere Dosis aus dem Deposit), Bewertung und Benennung der betroffenen Gebiete, Bewertung der frühen Gesundheitsfolgen, zeitliche Abhängigkeit der Dosisleistung in ausgesuchten Städten usw., Simulation von Schutzmaßnahmen (Schutzräume, Verteilung von Jodtabletten).

Das Programm RTARC wurde entsprechend dem Qualitätssicherungsprogramm erstellt, das die Firma Lloyd's Register Quality Assurance in VÚJE verwendet.

Das Rechenprogramm RTARC wurde von dem Institut ÚJV Rež im Prozeß der Entwicklung und Errichtung des Katastrophenschutzentrums des KKW Temelin getestet und von der Firma WS Atkins Science & Technology und mit Rechenprogrammen verglichen, die in der CR für die Berechnung der Ausbreitung von Radionukliden und Strahlenfolgen verwendet werden. Die Validierung des RTARC wurde mit Messungen an klassischen Kraftwerken auf internationalem Niveau (Modellvalidierungsstätten – Standort Kincara, Kodan, Lillesholm, Indianopolis) durchgeführt.

Die Qualität der verwendeten Daten ist durch die Verwendung von Daten wie sie von der internationalen oder tschechischen Gesetzgebung vorgeschrieben sind, bestätigt (Dosisumwandlungsfaktor für innere Bestrahlung laut Basic Safety Standards, IAEA, Safety Standards No. 115, 1994, die in der SUJB – Verordnung Nr. 184/1997 Gb. verwendet werden, und für die äußere Bestrahlung laut Interatomenergo/CSKAE Dokument).

Methoden für die Berechnung der Ausbreitung von radioaktiven Stoffen aus KKW und die Bestrahlung der Bevölkerung in der Umgebung.

6. Zone der Katastrophenschutzplanung des KKW Temelin

Größe und Umfang der Zonen der Katastrophenschutzplanung des KKW Temelin wurden durch die CSKAE – Entscheidung vom 5. August 1997 auf Antrag von CEZ bei der Verwendung einer deterministischen Vorgangsweise unter Berücksichtigung der Ergebnisse der PSA – Studien festgelegt. Es wurde eine Bewertung des Zustands der Sicherheitssysteme (Barrieren, Dosen, Freisetzungen, Zustand der Meßgeräte, Anlagen etc.) und der Folgen durchgeführt, die das Ergebnis einer Situation sein können, wenn die Schutzmaßnahme angewendet werden. Die deterministische Vorgangsweise beruht auf den Methoden und Schritten, wie sie von der IAEA empfohlen werden, auf den Ergebnissen der Analysen der Zonen der Katastrophenschutzplanung, die in anderen Ländern erstellt wurden, die denselben Reaktortyp betreiben. Für die Analysen wurden reale demographische und meteorologische Daten des Standorts Temelin verwendet.

Unter Verwendung der Ergebnisse der Analysen unter Anwendung der genannten Kriterien wurden die Zonen der Katastrophenschutzplanung des KKW Temelin folgendermaßen festgelegt:

Zone der vorübergehenden (automatischen) Maßnahmen (PAZ), deren Grenze von einem kreisförmigen Gebiet mit einem Radius von 5 km ab Mitte des Containments des ersten Produktionsblocks einschließlich der Gemeinden an ihrer Grenze gebildet wird, einschließlich Týn nad Vltavou. Innerhalb dieses Bereich ist die sogenannte Schutzzone mit einem Radius von etwa 2 km, in der (im Unterschied zur Praxis der übrigen Länder Europas) eine dauerhafte Ansiedlung verboten ist. Landwirtschaftliche Produkte und Schutzzonen werden regelmäßig in Hinblick auf das Vorkommen von Radionukliden untersucht. Innerhalb der Schutzzone ist keinerlei Tätigkeit gestattet, die eine Auswirkung auf die nukleare Sicherheit und die Strahlensicherheit haben könnte.

Auf der Grundlage der genannten Kriterien werden in der Zone PAZ dringende Schutzmaßnahmen geplant und vorbereitet.

Die Zone der Maßnahmen ohne Aufschub (UPZ), deren Grenze von einem kreisförmigen Gebiet mit einem Radius von 13 km ab Mitte des Containments des ersten Produktionsblocks einschließlich der Gemeinden an ihrer Grenze gebildet wird. Auf der Grundlage der genannten Kriterien werden in der Zone UPZ dringende Schutzmaßnahmen geplant und vorbereitet.

Die Zone der langfristigen (Folge -) Maßnahmen (LPZ) wurde ähnlich wie im Falle Dukovany nicht bestimmt. Im Falle eines Strahlenunfalls werden die langfristigen (Folge -) Maßnahmen in Abhängigkeit von deren Verlauf in Abhängigkeit von den Ergebnissen des Monitorings ersetzt.

Im Verlauf der 80er Jahre wurde das Strahlenmonitoringnetz (RMS) durch den Beschluß der Regierung der CR vom 26.3.1987 geschaffen. Die Schutzmaßnahmen werden in Abhängigkeit von den Ergebnissen dieses Netzes durchgeführt.

Das Strahlenmonitoringnetz der CR wird von SUJB koordiniert. Unter gewöhnlichen Bedingungen funktioniert es im Normalregime und beobachtet die aktuelle Strahlensituation und die Möglichkeit einer rechtzeitigen Detektion einer Unfallsituation außerhalb des Staatsgebiets der CR. Im Falle des Eintritts eines Atomunfalls mit Strahlenfolgen konzentriert es sich auf die Auswertung möglicher Folgen dieses Unfalls. Es besteht aus permanenten Einheiten, die kontinuierlich funktionieren, und aus einem Bereitschaftselement, das nur bei Eintritt einer Unfallsituation koordiniert tätig wird.

Einheiten des Strahlenmonitoringnetzes der CR sind (Abb.4):

- Netz der rechtzeitigen Warnung mit 58 Meßpunkten mit einer automatischen Übertragung der beobachteten und gemessenen Daten; sie werden vom Hydrometeorologischen Institut, SURO und der Armee der CR betrieben,
- Gebietsnetz TLD mit 184 Meßpunkten, die mit Thermoluminiszenz – Dosimetern ausgestattet sind, wird von SURO betrieben, (Abb.5),
- regionales Netz TLD mit 78 Meßpunkten, die sich in der Umgebung des KKW Temelin befinden, betrieben von den Labors für das Monitoring der Umgebung des KKW Temelin und SURO, (Abb.5),
- mobile Gruppen (Helikopter, Automobiltechnik), betrieben von der Armee und SURO,
- Gebietsnetz mit 11 Punkten zur Messung der Luftkontamination, betrieben von den Labors für das Monitoring der Umgebung des KKW Temelin und SURO, (Abb. 6),
- Gebietsnetz zur Messung der Kontamination von Wasser und Lebensmitteln, betrieben vom hydrologischen Dienst und der Lebensmittelinspektion,
- Netz von 11 Labors, davon 9 regionale SURO – Labors und ein Labor, das vom KKW Temelin betrieben wird (Abb. 6),
- automatisches Detektionssystem für Austritte im KKW Temelin in der Hermozone und im Abluftkamin,
- fixe Monitore an der Umzäunung des Kraftwerksareals Temelin mit automatischer Anzeige

Die KKW Dukovany und Temelin errichteten an ihren Standorten Katastrophenschutzzentren. Diese Zentren sind gegen äußere Erscheinungen geschützt, die im Falle eines nuklearen Unfalls oder Strahlenunfalls auftreten könnten, und der Aufenthalt in ihnen ist unter allen Bedingungen garantiert. Das Monitoring in der Hermozone und im Kamin gewährleistet ausreichende Anfangsindikationen über die Freisetzungen. Auf dem Gelände des Kraftwerks sind Strahlenmonitore aufgestellt. Die wichtigsten sind auch SUJB – online abrufbar. Details über das RMS kann man auf der Internetadresse <http://www.sujb.cz/sujb.html>. erhalten.

7. Vergleich der Größe der Zone der Katastrophenschutzplanung bei KKW Temelin und bei KKW Dukovany und Vergleich der Zonen der Katastrophenschutzplanung in anderen Ländern

Beim Fall KKW Temelin war es möglich im Vergleich zum KKW Dukovany den Umfang der äußeren Zone von 20 km auf 13 km aus den folgenden Gründen zu reduzieren:

- ein robusteres Containment und höhere Gewährleistung dessen Festigkeit und Dichtigkeit, bestimmt mit der Undichtigkeit 0,1% Gewicht / 24 h
- höheres Schutzniveau (laut Terminologie INSAG3 und INSAG12) und dies bei den technologischen Anlagen, als auch bei den Steuer – und Schutzsystemen und und durch die Errichtung eines Katastrophenschutzzentrums und Katastrophenschutzinformationszentrums, das eines der besten Welt ist, dank seiner Ausstattung, den Mitarbeitern und der organisatorischen Sicherstellung, wie von der IAEO – Mission OSART festgestellt wurde, die im Februar 2001 stattfand.

Aus dem Größenvergleich der Zonen PAZ und UPZ des KKW Temelin mit anderen Ländern, kann man sagen, daß die Katastrophenschutzzonen ausreichend konservativ festgelegt wurden (Frankreich 5 und 10 km, Japan 8 – 10 km, China 5 bis 10 km, Schweden 12 – 15 km). In den USA und in der Schweiz sind die UPZ größer. Gleichzeitig muß betont werden, was der Zweck der UPZ ist, d.h. welche dringenden Maßnahmen zur Realisierung innerhalb der UPZ geplant sind. Man kann sagen, daß die Jodprophylaxe in den aufgezählten Ländern (d.h. die Verteilung der Jodtabletten) erst nach Ausrufung des Strahlenunfalls durchgeführt wird, in der CR hingegen ist die Verteilung der Kaliumjodidtabletten an alle Familien in der UPZ ab der Brennstoffbeladung in den Reaktor gesichert. Entsprechend den höher genannten Kriterien – Schutzräume für die Bewohner, Vorbereitung der Evakuierung auf der Grundlage der Entwicklung des konkreten Strahlenunfalls und der Ergebnisse des Monitorings auch außerhalb der Grenzen der UPZ durchgeführt werden, da das gesamtstaatliche Monitoring und das System für Benachrichtigung und Warnung gewährleistet sind.

Die bestehende System der Katastrophenschutzbereitschaft des KKW Temelin wurde so geplant, daß die Realisierung der Schutzmaßnahmen d.h. Evakuierung bereits vor Beginn des radioaktiven Austritts begonnen wird. In Anknüpfung daran wurde am Standort Temelin und außerhalb der Grenzen der Katastrophenschutzzonen in Ceske Budejovice eine sehr gute Anlage für die Katastrophenbekämpfung errichtet. Alle Maßnahmen schaffen die Bedingungen für eine effektive und frühzeitige Durchführung der dringenden Maßnahmen innerhalb der Katastrophenschutzzonen des KKW entsprechend internationalen Empfehlungen. Dies ist auch einer der wichtigsten Gründe für die Verringerung der Größe der Katastrophenschutzzonen in Temelin im Vergleich zu KKW Dukovany.

8. Gewährleistung der Benachrichtigung der Aufsichtsbehörden und weiterer Organisationen und Warnung der Bevölkerung

Eine Bedingung für die effektive und frühzeitige Durchführung der Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung ist im Falle eines Strahlenunfalls die Gewährleistung der Benachrichtigung der Aufsichtsbehörden und weiterer Organisationen; die sich an der Bewertung des entstandenen Strahlenunfalls beteiligen; weiter die Vorbereitung der Empfehlung für die optimale Implementierung der Schutzmaßnahmen und nicht zuletzt für den Fall der Implementierung der Schutzmaßnahmen außerhalb der UPZ.

9. Diese Bedingungen bilden im Fall des KKW Temelin ein System für die Benachrichtigung der Aufsichtsbehörden und weiterer Organisationen, das auf dem System des Innenministeriums

beruht (sog. CAS 100 System) und das mit anderen kommerziellen Systemen für die Benachrichtigung wie:

- normales Telefonnetz
- gesondertes Telefonnetz
- elektronisches Postsystem zwischen den zentralen Behörden
- Verwendung des GSM – Netzes
- neu geschaffenes Katastrophenschutznetz von Mobiltelefonen, das ausschließlich von Mitarbeitern der staatlichen Behörden verwendet wird; dieses Netz kann auch von dem externen Netz unabhängig sein.

Unter Verwendung dieser Instrumente der Benachrichtigung, können wichtige Informationen im Verlauf des Steuerungsverfahrens und der Durchführung von Maßnahmen übermittelt werden, einschließlich der Einschaltung der Sirenen innerhalb der Katastrophenschutz zonen im Falle eines sehr unwahrscheinlichen (aber möglichen) Verlust der Ferneinschaltung.

Die Benachrichtigung der Bevölkerung wäre im Falle eines drohenden Strahlenunfalls auch durch das gesamtstaatliche Warnsystem des Innenministeriums möglich. Das System beruht auf der Infrastruktur des PAGING Systems, das das ganze Gebiet der CR einschließt und die Ferneinschaltung aller Sirenen oder nur ausgesuchter Sirenen auf dem Gebiet der CR ermöglicht. Die Dichte des Sirenenetzes, die den technischen Standards des Verteidigungsministeriums entspricht, ist innerhalb der UPZ ausreichend, so daß die Hörbarkeit des Warnsignals unter normalen atmosphärischen Bedingungen auf dem gesamten Gebiet mit Dauerbesiedlung, d.h. in allen Gemeinden und Orten in der Katastrophenschutz zonen des KKW Temelin gewährleistet ist. Diese Instrumente des nationalen Warnsystems ermöglichen die Einschaltung der Sirenen an allen Orten der CR, d.h. auch außerhalb der Grenzen der UPZ.

Das Warnsystem beinhaltet auch im voraus vorbereitete Einschaltungen in die Radioausstrahlung des Rundfunks der CR, der das ganze Staatsgebiet erreicht, wie auch Einschaltungen im Fernsehprogramm der Station CT im Bereich České Budejovic. Für die Sicherstellung der Warnung der Bevölkerung wurde ein fünfseitiges Abkommen zwischen CEZ – KKW Temelín, Bezirk České Budejovice, Region České Budejovice, Česká Televize (Tschechisches Fernsehen) und České Radiokomunikace (Tschechischer Rundfunk) abgeschlossen, der einen schnellen Zugang in die Sendungen von CT ermöglicht. Dies ist die technische und organisatorische Seite, damit die Information die Bevölkerung innerhalb und außerhalb der Zonen rechtzeitig erreicht.

9. Durchführung der Schutzmaßnahmen in der CR und den Nachbarländern

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Berechnungen der Strahlenfolgen (s. Tab. 2), wurde der Umfang und die Größe der Katastrophenschutz zonen unter den folgenden Voraussetzungen festgelegt:

- in den Zonen PAZ und UPZ werden dringende Maßnahmen geplant,
- für die Katastrophenschutzplanung wurde ein konservativer Zugang gewählt, einige Schutzmaßnahmen sind so vorbereitet, daß sie im voraus durchgeführt werden können:
- die Jodtabletten wurden im voraus an alle Bewohner der Katastrophenschutz zonen verteilt
- Schutzzone – eine Zone in der eine dauerhafte Ansiedlung verboten ist. Landwirtschaftliche Produkte und Schutz zonen werden regelmäßig in Hinblick auf das Vorkommen von Radionukliden untersucht. Innerhalb der Schutzzone ist keinerlei Tätigkeit gestattet, die eine Auswirkung auf die nukleare Sicherheit und die Strahlensicherheit haben könnte.
- geplant ist, daß Schutzräume und Jodtabletten vor der Beginn der Freisetzung zur Verfügung gestellt werden

Evakuierung ist zur Durchführung vorbereitet und geplant

- vor Freisetzung in der Zone PAZ – je nach Zeitpunkt und Verlauf des Unfalls, d.h. wenn die Evakuierung nicht riskant ist

- im Verlauf oder sofort nach Beginn der Freisetzung – je nach Ergebnissen des Monitorings und den tatsächlichen meteorologischen Bedingungen dringenden Schutzmaßnahmen können, aber müssen nicht außerhalb der Grenzen von UPZ durchgeführt werden; Möglichkeiten und Instrumente sind geplant
- langfristige (Folge-)Maßnahmen, d.h. geregelte Lebensmittelverteilung und Verwendung von Lebensmitteln und Wasser wird auf Grundlage des Unfallverlaufs, der Ergebnisse des Monitorings beschlossen werden (einschließlich der tatsächlichen meteorologischen Bedingungen)
- es wurden die Interventions(Eingreif)ebenen verwendet, wie sie in den Tabellen 3-7 angeführt sind, die in der CR verwendet werden

Auf Grundlage der Analysen der Folgen von Strahlenunfällen und der oben genannten Voraussetzungen kann man zusammenfassen:

- Der Schutz der Bevölkerung der Cr ist durch die richtige Durchführung der externen Katastrophenschutzpläne und Bezirkskatastrophenschutzpläne gewährleistet
- Die Bestrahlung der Bevölkerung der Nachbarländer mit Dosen (im Falle von Unfällen mit einer Wahrscheinlichkeit von über 10^{-7} pro Jahr), für die dringende Maßnahmen durchgeführt werden müßten, können nicht eintreten
- Der Bereich, wo es zur Ablagerung der entstandenen Radionuklide kommt, wird in Wirklichkeit durch die Auswirkungen der Veränderungen bei den meteorologischen Bedingungen eine sehr komplexe Form haben. Daher wird es für eine gewisse Dauer nach dem Unfall sinnvoll sein den Verbrauch von kontaminierten Lebensmitteln zu kontrollieren und einzuschränken. In diesem Fall werden die Eingreifebenen in Tabelle 6 und 7 die Dosen einschränken.

Es wird empfohlen die Systeme für die Planung langfristiger (Folge -)Maßnahmen der CR mit jenen der Nachbarländer zu vergleichen und auf der Grundlage von Konsultation von Experten folgendes vorzubereiten:

- Organisation des Vergleichs der Messungen der Labors, die Teil des Systems sind, miteinander
- Abkommen über den Informationsaustausch in diesem Bereich, d.h. durch die Methode der Sammlung, Messung (Aufteilung der Sammelstellen) der Proben und Interpretation der Ergebnisse gemäß Richtlinie Nr. 2000/473/EURATOM

HIER ENDET DIE TSCHECHISCHE VERSION - DER FOLGENDE TEXT WURDE AUS DER ENGLISCHEN VERSION ÜBERNOMMEN UND ÜBERSETZT

Tabelle Nr. 3: Eingreifebenen bei deterministischen Gesundheitsfolgen

| Organ, Gewebe | erwartet E oder $H_T(\tau)^a)$ [Gy] |
|---------------|-------------------------------------------|
| Ganzer Körper | 1 ^{b)} |
| Lunge | 6 |
| Haut | 3 |
| Schilddrüsen | 5 |
| Augenlinsen | 2 |
| Gonaden | 1 |

- a) Es wird davon ausgegangen, daß diese Dosis in weniger als 2 Tagen erhalten wird.
- b) Die Möglichkeit einer unmittelbaren Schädigung des Fötus für die angenommene Dosis von über ca. 0.1 Gy wird für die Rechtfertigung und Optimierung der relevanten Eingreifebenen für dringende Maßnahmen einbezogen werden.

Tabelle Nr. 4: Die Eingreifebenen für dringende Maßnahmen

| Schutzmaßnahme | Intervall | |
|-------------------------------|-------------------|---------------------------------------------------|
| | Effektivdosis | Äquivalentdosis in für einzelne Organe und Gewebe |
| Schutzräume und Jodprophylaxe | 5 mSv bis 50 mSv | 50 mSv bis 500 mSv |
| Evakuierung der Bewohner | 50 mSv to 500 mSv | 500 mSv to 5000 mSv |

Tabelle Nr. 5: Eingreifebenen für die Folgemaßnahmen

| Schutzmaßnahme | Intervall | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|---------------------------------------------------|
| | Effektivdosis | Äquivalentdosis in für einzelne Organe und Gewebe |
| Regulation der Verteilung und Ingestion von kontaminierten Lebensmitteln, Futtermitteln und Wasser | 5 mSv bis 50 mSv | 50 mSv bis 500 mSv |
| Umsiedlung der Bevölkerung | 50 mSv bis 500 mSv | <i>nicht festgelegt</i> |

Tabelle Nr. 6: Eingreifebene für die Regulation der Verteilung und Ingestion von kontaminierten Lebensmitteln, Futtermitteln und Wasser

| Radionuklid | Interventionsebene der Masseaktivität [Bq/kg] ^{a)} | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| | Milch, Trinkwasser, Kindernahrung | Grundnahrungsmittel ^{b)} |
| ¹³⁴ Cs. ¹³⁷ Cs. ¹⁰³ Ru. ¹⁰⁶ Ru. ⁸⁹ Sr | 1000 | 1000 |
| ¹³¹ I | 100 | 1000 |
| ⁹⁰ Sr | 100 | 100 |
| ²⁴¹ Am. ²³⁸ Pu. ²³⁹ Pu | 1 | 10 |

- a) Aus praktischen Gründen werden hier die Eingreifebenen für individuelle Gruppen von Radionukliden mit der Aktivitätssumme von Gruppen verglichen, ohne Berücksichtigung der Aktivität der Radionuklide anderer Gruppen.

- b) Die spezifische Eingreifenebene, bis zu zehn Mal über jener für Grundnahrungsmittel, kann hier für die Regulierung einiger Lebensmittelarten bestimmt werden, die einen geringen Teil am Verbrauch haben.

Tabelle Nr.7: Die Eingreifenebene für die Aktivität der Radionuklide für Import und Export von Lebensmittels nach dem Strahlenunfall

| Radionuklide | Richtlinien für die Massekonzentration von Radionukliden für den Import und Export von Lebensmittels nach dem Strahlenunfall [Bq/kg] oder [Bq/l] | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|----------------------------------------------------|-------------------------------------|
| | Lebensmittel für Kinder ^{a)} | Milchprodukte | Andere Lebensmittel ^{b)} ^{c)} | Flüssige Lebensmittel ^{d)} |
| Sr-90 | 75 | 125 | 750 | 125 |
| I-131 | 150 | 500 | 2000 | 500 |
| Pu-239 und Am-241 | 1 | 20 | 80 | 20 |
| Alle anderen Nuklide. ^{e)} T _{1/2} > 10 d - Cs-134 und Cs-137 | 400 | 1000 | 1250 | 1000 |

- a) Kindernahrung – zwischen dem 4th und 6th Lebensmonat
- b) Massekonzentration, anwendbar für konzentrierte oder getrocknete Lebensmittel
- c) Für die weniger bedeutenden Lebensmittel, die einen geringen Teil des Verbrauchs darstellen, können die Aktivitäten das Zehnfache betragen.
- d) Die Masse oder Volumenaktivität für flüssige Lebensmittel wird in Hinblick auf den Verbrauch von Trinkwasser berechnet und derselbe Wert wird für die Trinkwasserversorgung verwendet.
- e) Ohne Einbeziehung der Radionuklide von H-3, C-14, K-40.

Fig. 1: Organisation der Notfallsplanung

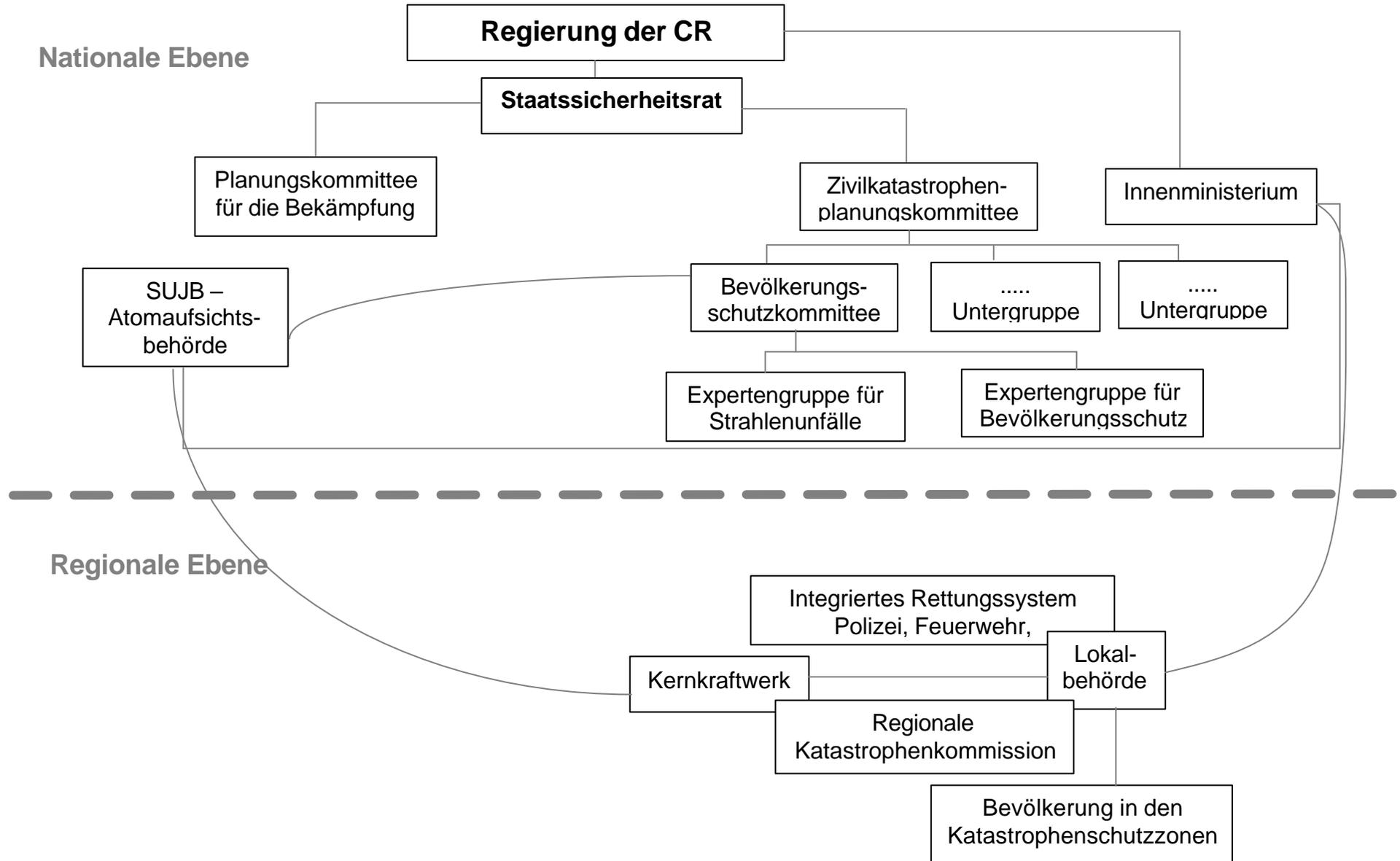


Fig. 2: Organisation der Katastrophenschutzbekämpfung

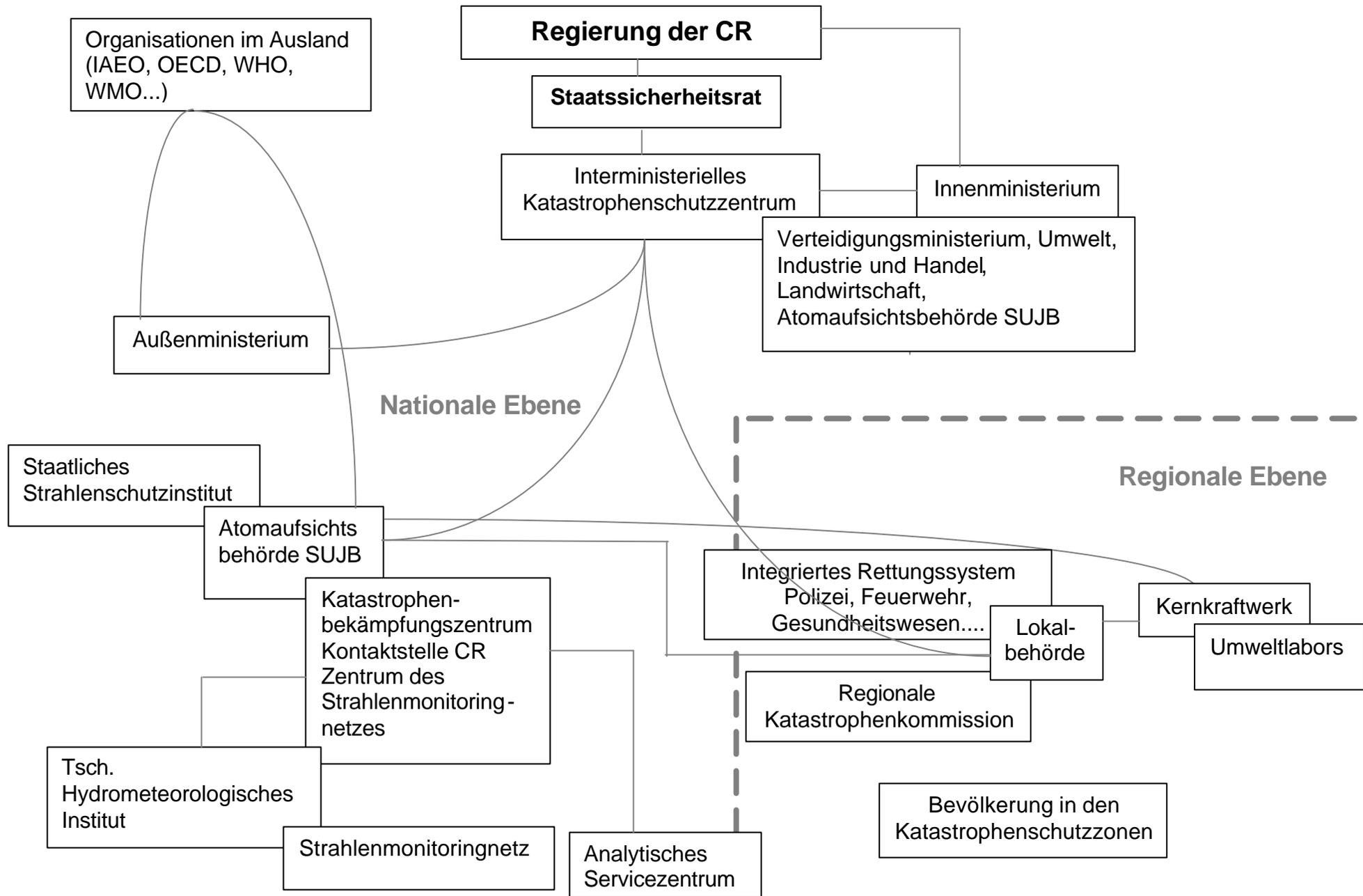
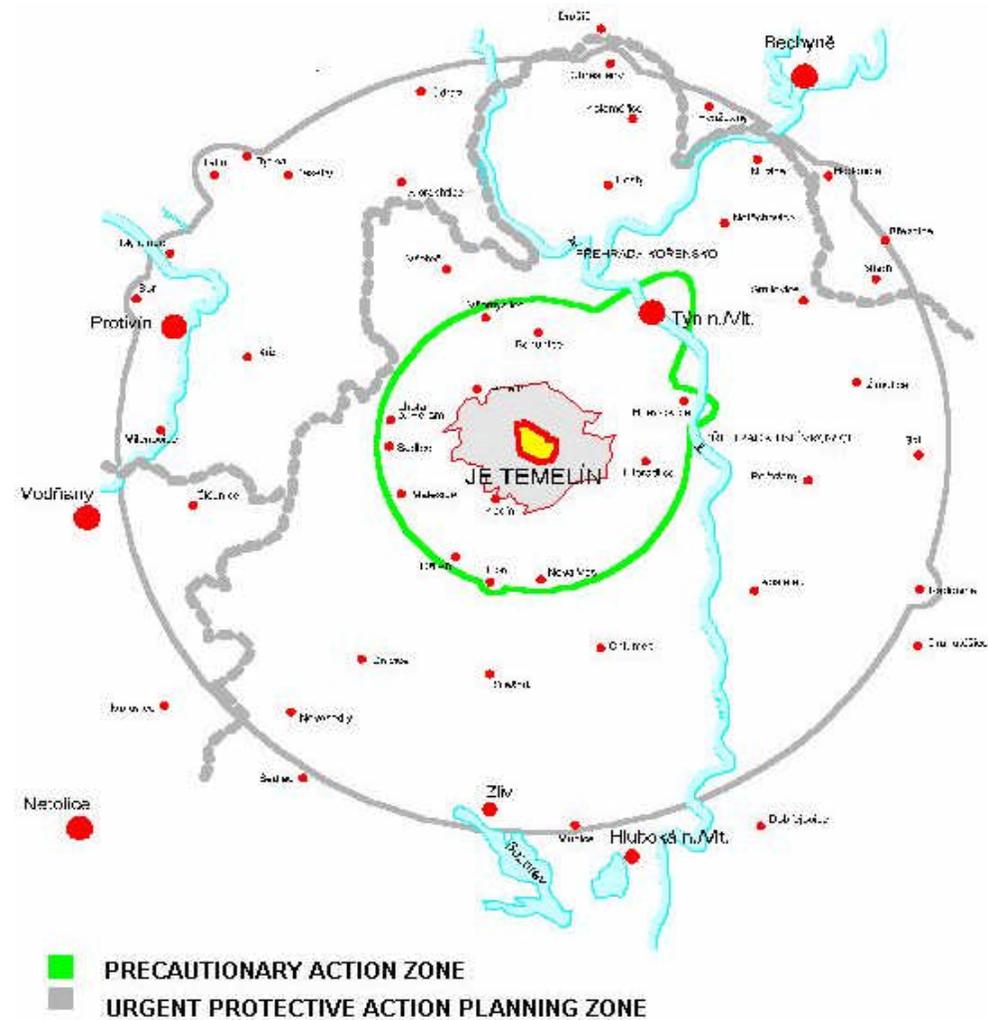


FIG.3: KKW TEMELIN ZONEN DER KATASTROPHENSCHUTZPLANUNG



IM BILD:

- ZONE DER VORBEUGENDEN MASSNAHMEN

ZONE DER DRINGENDEN MASSNAHMEN

Fig 4: Frühwarnsystem

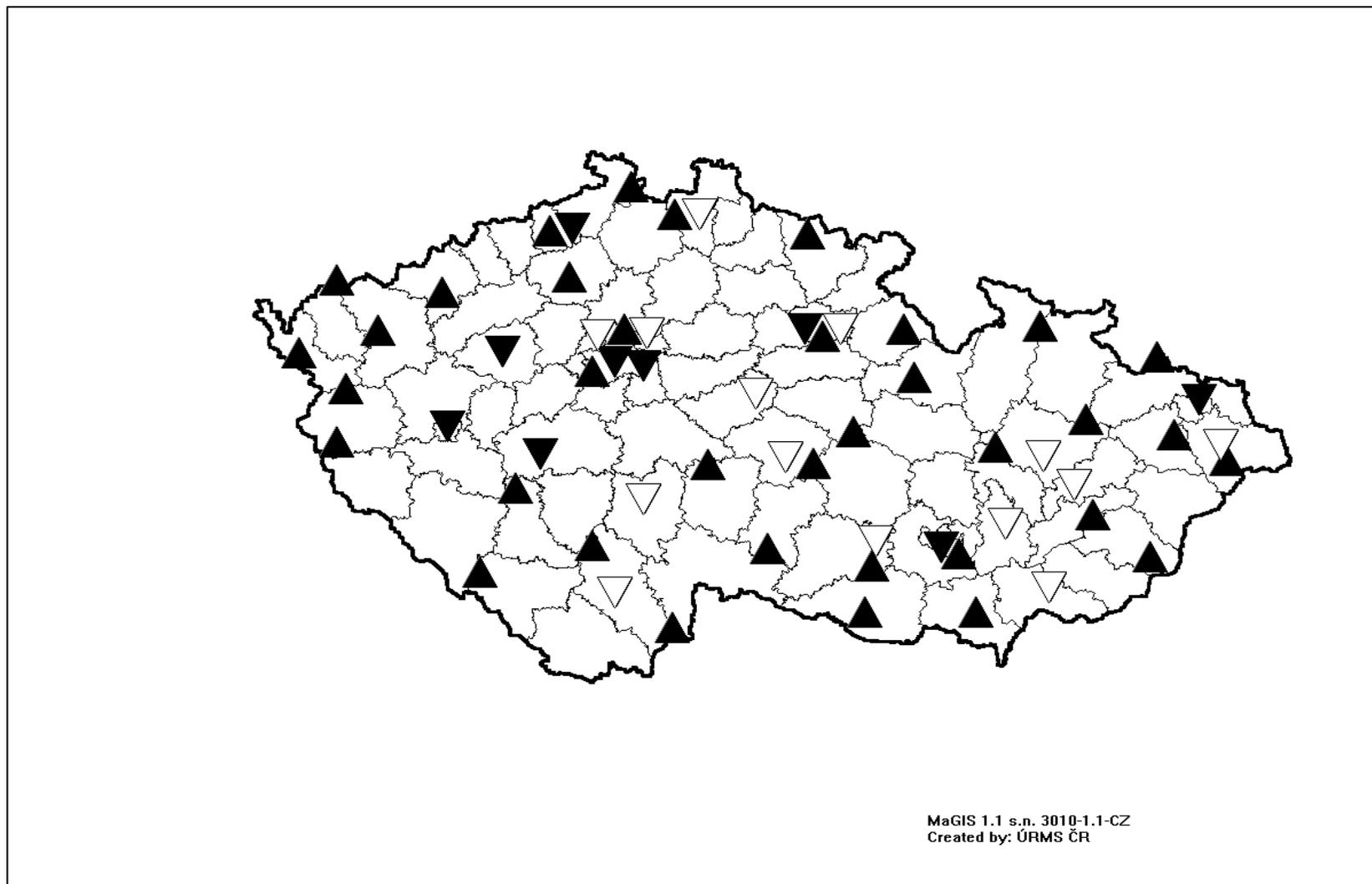


Fig. 5: TLD Monitoringnetz

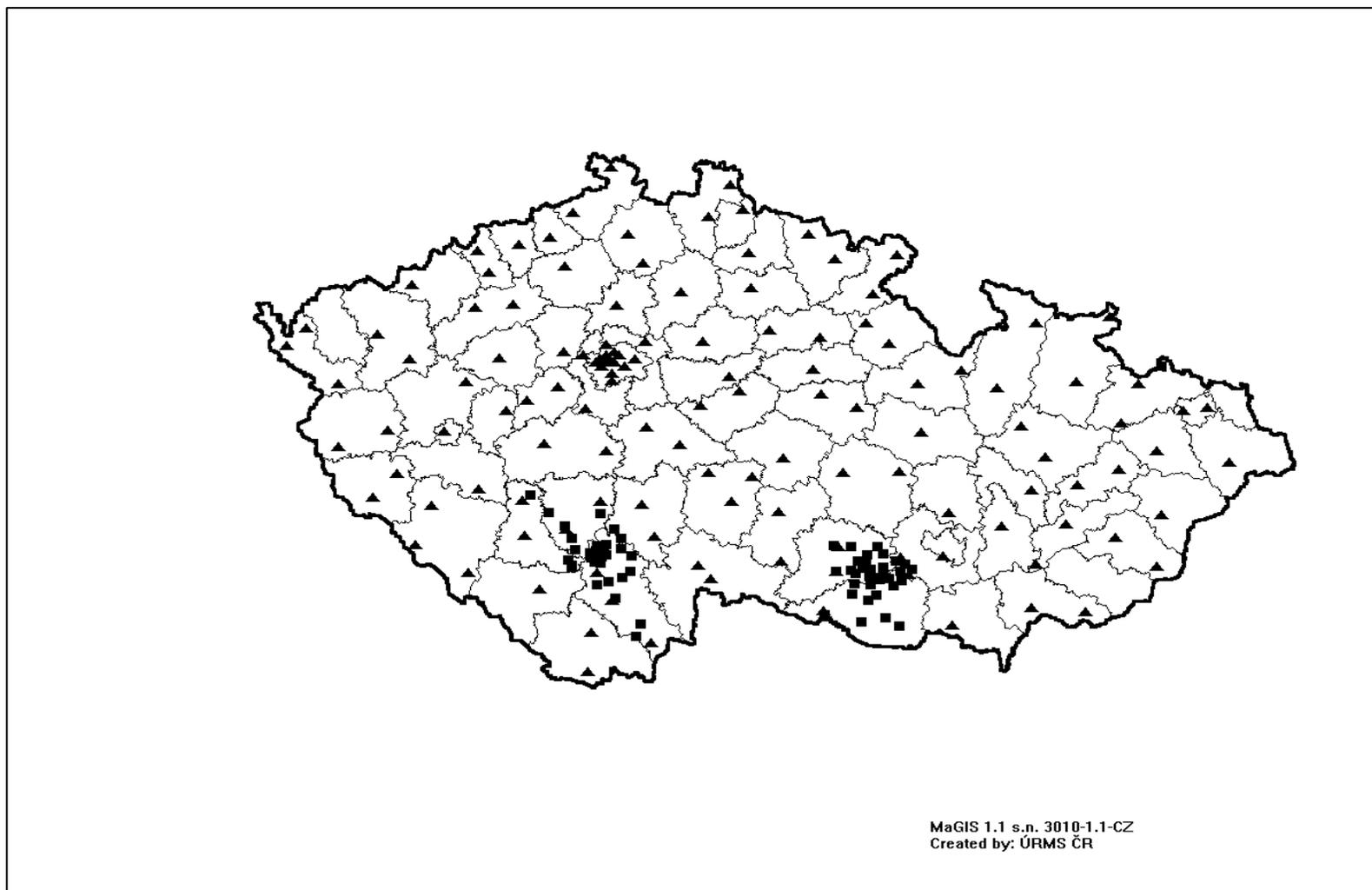
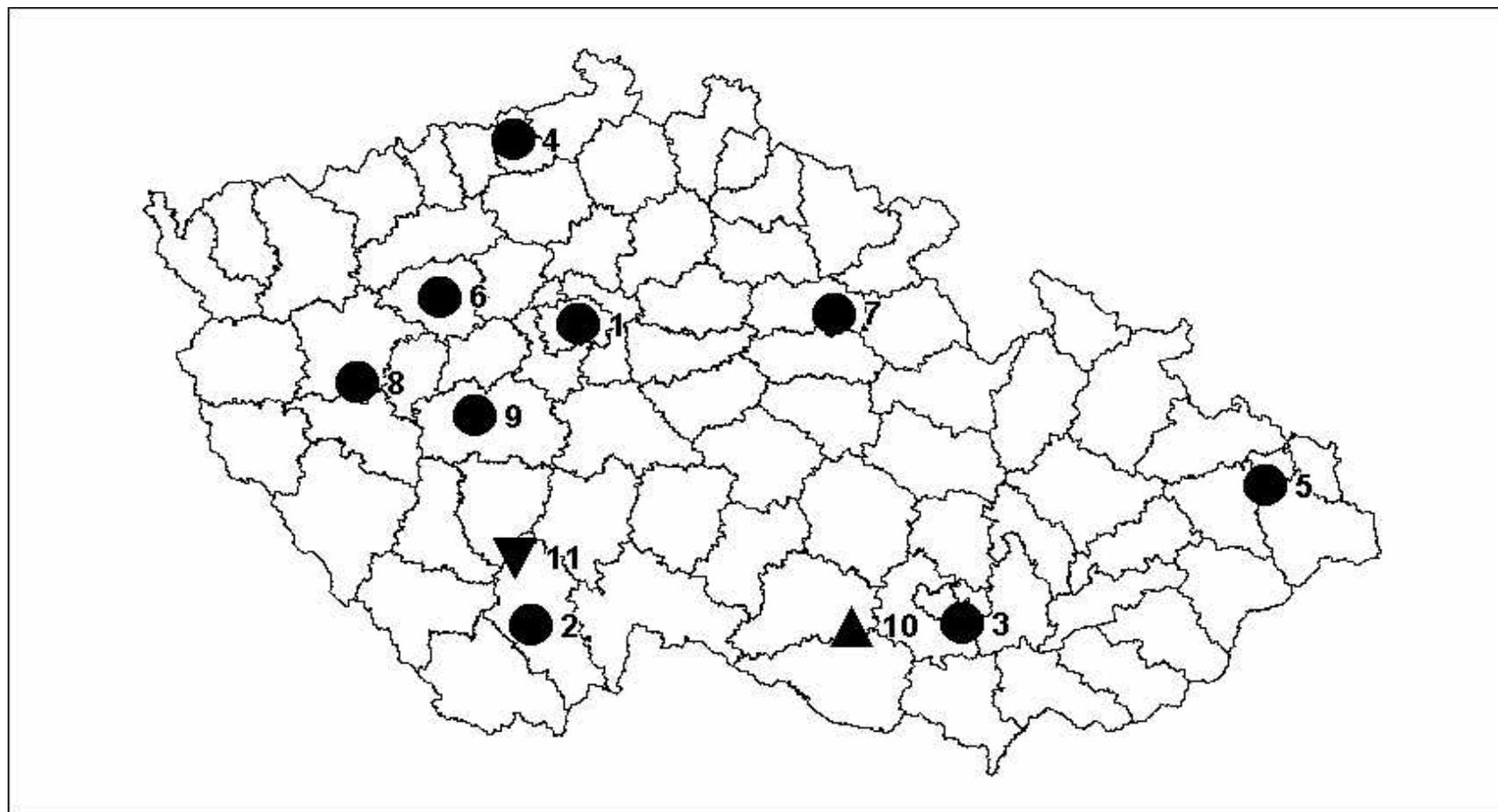


Fig.6: Territorialnetz der Luftverschmutzungsmeßpunkte und der RMS Labors



Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-------|-------------------------------------------------------|
| BAPP | Gebäude der aktiven Hilfsbetriebe |
| CEZ | Tschechischer Energieversorger und Betreiber des KKW |
| DGS | Dieselgeneratorstation |
| EDU | KKW Dukovany |
| Gb. | Gesetzbuch |
| KKW | Kernkraftwerk |
| MAPE | Uranerzaufbereitungsanlage in Mydlovary |
| SUJB | Staatliche Atomaufsichtsbehörde der CR |
| SURAO | Staatliche Organisation für radioaktive Abfälle |
| SURO | Staatliches Strahlenschutzinstitut in Prag Temelin |
| ÚPD | Raumplanungsdokumentation |
| ÚSES | Gebietssystem ökologischer Stabilität |